

Randau-Calenberge

Charakteristik



Der Stadtteil Randau-Calenberge ist ein ländlich geprägter, östlich der Elbe gelegener Teilraum der Landeshauptstadt Magdeburg, der 1994 eingemeindet wurde. Er umfasst die Ortslagen Randau und Calenberge, die durch ihre Lage zwischen Elbe, Dornburger Alter Elbe, Kreuzhorst sowie großflächigen landwirtschaftlichen Nutzflächen räumlich stark isoliert sind. Die Entfernung von rund zehn Kilometern zum Stadtzentrum sowie das Fehlen leistungsfähiger übergeordneter Verkehrsinfrastrukturen prägen die periphere Lage und führen zu einer ausgeprägt dörflichen Siedlungsstruktur mit hoher Wohn- und Landschaftsqualität.

Die Siedlungsstruktur ist in Randau durch ein historisch gewachsenes Angerdorf mit überwiegend Einfamilienhaus- und Hofstrukturen geprägt. Ergänzend bestehen mit dem „Randauer Schloss“ und dem „Steinzeitdorf Randau“ bedeutende kulturelle und touristische Ankerpunkte mit überörtlicher Strahlkraft. Calenberge weist demgegenüber die Charakteristik eines Straßendorfs auf und ist ebenfalls durch aufgelockerte Wohn- und Hofstrukturen geprägt.

Der Stadtteil ist von hochwertigen Natur- und Landschaftsräumen umgeben, die eine hohe ökologische, klimatische und freiraumbezogene Bedeutung aufweisen. Die Elbauen und die Kreuzhorst sind als Natura-2000-Gebiete sowie als Überschwemmungsräume geschützt und übernehmen zentrale Funktionen für Biodiversität, Klimaanpassung, Kaltluftproduktion und landschaftsgebundene Erholung. Gleichzeitig bestehen Zielkonflikte durch landwirtschaftliche Nutzung: Ackerflächen sind zunehmend von Trockenstress betroffen, während Starkregenereignisse Erosionsprozesse begünstigen und zu Stoffeinträgen in angrenzende Gewässer führen. In Verbindung mit der Lage im Elbeinzugsgebiet besteht eine erhöhte Hochwassergefährdung, die eine besondere Berücksichtigung in der klimaangepassten Raumentwicklung erfordert.

Die verkehrliche Erreichbarkeit ist derzeit überwiegend auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Die geringe Dichte an ÖPNV-Angeboten sowie Defizite in der Radverkehrsinfrastruktur verstärken diese Abhängigkeit. Zur Stärkung einer nachhaltigen und inklusiven Mobilitätsentwicklung bestehen vorrangige Handlungsbedarfe im Ausbau einer barrierefreien, bedarfsgerechten ÖPNV-Anbindung sowie in der durchgängigen Qualifizierung der Radverkehrsnetze. Ziel ist eine schrittweise Veränderung des Modal Split zugunsten umweltverträglicher Verkehrsarten sowie die Sicherung gleichwertiger Mobilitätschancen, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Bevölkerungsgruppen.

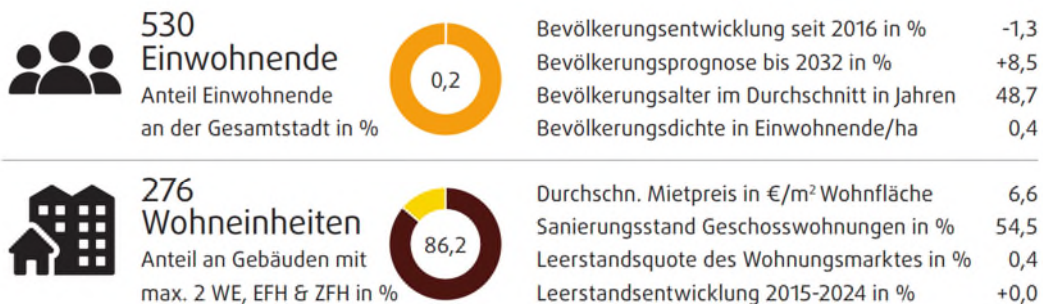
Infrastruktur

- 2 kirchliche/religiöse Einrichtungen
- ÖPNV-Anbindung - 1 Buslinie
- Freiwillige Feuerwehr
- Steinzeitdorf Randau
- Randauer Schloss

Konzepte und Fördergebietskulisse

- kein Städtebaufördergebiet
- ELER-Gebietskulisse

Kennziffern Stand 31.12.2025



Mobilitätsverhalten



Randau-Calenberge seit 2012

Maßnahmenbilanz

Im Sinne der stadtentwicklungspolitischen Zielsetzung konnten die dörflichen Siedlungsstrukturen sowie die ortstypischen Gestaltungsmerkmale der Wohnlagen Randau und Calenberge weitgehend erhalten und gesichert werden. Die Siedlungsentwicklung erfolgte überwiegend im Bestand; punktuelle Innenentwicklungsmaßnahmen durch die Schließung einzelner Baulücken wurden umgesetzt, während eine flächenhafte Ausdehnung der Wohnbauentwicklung konsequent vermieden wurde. Damit konnte die siedlungsstrukturelle Eigenständigkeit des Stadtteils bewahrt und eine Zersiedelung verhindert werden.

Im Bereich der sozialen Infrastruktur wurde durch den Umbau und die funktionale Aufwertung des Bürgerhauses Calenberge ein zentraler, multifunktionaler Begegnungs- und Kommunikationsort etabliert, der die soziale Kohäsion im Stadtteil stärkt und einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlich geprägten Raum leistet.

Die Aufwertung des Spielplatzes in Randau gemäß der Spielplatzflächenkonzeption der Landeshauptstadt Magdeburg führte zu einer qualitativen Verbesserung der wohnortnahen Spiel- und Freizeitangebote und stärkt insbesondere die Aufenthalts- und Lebensqualität für Familien und Kinder im Stadtteil.

Für das „Randauer Schloss“ als ortsbildprägendes und kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk konnte bislang keine tragfähige, langfristige Nutzungs- und Entwicklungsperspektive erarbeitet werden. Der Standort verbleibt damit weiterhin im Fokus perspektivischer Entwicklungsüberlegungen zur Aktivierung des kulturellen Erbes und zur touristischen Inwertsetzung.

Das „Steinzeitdorf Randau“ hat sich demgegenüber als etablierter touristischer Ankerpunkt im überregionalen Ausflugsverkehr verstetigt und trägt zur Profilierung des Stadtteils im Bereich Kultur- und Naturtourismus bei.

Im Bereich der technischen Infrastruktur wurde durch die umfassende Sanierung und Aufwertung der Deichanlagen sowie die Beseitigung bestehender Hochwasserschäden eine nachhaltige Verbesserung des Hochwasserschutzniveaus erreicht. Damit konnte die Resilienz des Stadtteils gegenüber Extremwetterereignissen signifikant gestärkt und die Sicherheit der Siedlungsbereiche erhöht werden.

SWOT-Analyse

Stärken

- Lage im landschaftlich hochwertigen Naturraum sowie am Elberadweg mit Potenzialen für naturnahe Erholung und touristische Entwicklung
- Aktives Vereinsleben als wichtiger Träger des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des bürgerschaftlichen Engagements
- Bürgerhaus als zentraler soziokultureller Begegnungsort und Bestandteil der sozialen Infrastruktur
- Etabliertes touristisches Ausflugsziel „Steinzeitdorf Randau“ mit überörtlicher Ausstrahlung im Bereich Kultur- und Naturtourismus

Schwächen

- Fehlende Nahversorgungsangebote und eingeschränkte wohnortnahe Versorgungssituation
- Lage innerhalb des eingedeichten Bereichs mit fortbestehender Hochwassergefährdung und besonderem Anpassungsbedarf an Klimafolgen
- Fehlende Nutzungs- und Entwicklungsperspektive für das sanierungsbedürftige „Randauer Schloss“
- Eingeschränkte Tragfähigkeit der sozialen und unterstützenden Infrastruktur zur Sicherung eines selbstbestimmten Verbleibs älterer und hilfe- bzw. pflegebedürftiger Menschen im Stadtteil

Chancen

- Entwicklung und langfristige Aktivierung des „Randauer Schlosses“ als ortsbildprägender Kultur- und Identitätsstandort
- Potenziale aus der Lage im Biosphärenreservat Mittelbe für naturnahe Erholung, Umweltbildung und nachhaltigen Tourismus stärken
- Profilierung des Stadtteils als attraktiver Wohnstandort in landschaftsbezogener, dörflich geprägter Umgebung mit hoher Wohn- und Aufenthaltsqualität
- Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten durch Stärkung von Hofläden, Direktvermarktung und lokalen Angeboten

- Erhalt, Qualifizierung und Wiederherstellung des Wegenetzes in der Kreuzhorst zur Verbesserung der Erholungs- und Freiraumfunktionen
- Aufwertung der naturräumlichen Qualitäten durch naturnahen Umbau und ökologische Entwicklung von Fließgewässerstrukturen
- Verbesserung der verkehrlichen und freiräumlichen Anbindung an die Westerhüser Fähre, insbesondere für den Rad- und Fußverkehr
- Entwicklung einer tragfähigen Sanierungs- und Nutzungsperspektive für das „Randauer Schloss“ unter Berücksichtigung kultureller und touristischer Potenziale
- Barrierefreier Ausbau der ÖPNV-Anbindung sowie bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebots zur Sicherung gleichwertiger Mobilitätschancen
- Diversifizierung der Landschaftsstruktur durch die Entwicklung ergänzender Gehölz- und Vernetzungsstrukturen zur Stärkung von Biodiversität, Klimaanpassung und Erosionsschutz

Risiken

- Verzögerungen bei der Fortführung der Deichsanierungen in Richtung Schönebeck (Elbe) mit potenziellen Auswirkungen auf den langfristigen Hochwasserschutz
- Begrenzte Entwicklungsspielräume im Wohnungsbau aufgrund des Ziels, eine flächenhafte Siedlungsausdehnung und Zersiedelung des Landschaftsraums zu vermeiden

Randau-Calenberge bis 2035+ Leitbild und strategische Maßnahmen

Leitbild

Landleben im Naturraum

Randau-Calenberge entwickelt sich als landschaftsgeprägter, dörflicher Wohn- und Lebensstandort mit hoher Umwelt-, Natur- und Aufenthaltsqualität im sensiblen Naturraum der Elbauen. Die historisch gewachsenen Siedlungsstrukturen sowie die ortsbildprägenden baulichen und freiraumbezogenen Merkmale werden in ihrer Eigenart bewahrt und im Sinne einer behutsamen Dorfentwicklung qualitativ weiterentwickelt. Vorrang hat eine nachhaltige Innenentwicklung durch die Aktivierung bestehender Potenziale innerhalb der Ortslagen, während eine weitere Zersiedelung des Landschaftsraums konsequent vermieden wird.

Die naturräumliche Lage im Übergangsraum von Elbe, Kreuzhorst und Elbauen bildet die zentrale Grundlage für die Profilierung des Stadtteils als Wohn-, Erholungs- und Tourismusstandort. Die touristischen Entwicklungsschwerpunkte rund um das „Randauer Schloss“ sowie das „Steinzeitdorf Randau“ werden als identitätsstiftende Orte weiterentwickelt und stärken die überörtliche Bedeutung des Stadtteils entlang des Europaradwanderweges. Ziel ist eine landschaftsverträgliche, qualitativ gesteuerte Besucherentwicklung, die Naturraum und Erholungsnutzung in Einklang bringt.

Die ortsansässigen landwirtschaftlichen sowie klein- und mittelständischen Betriebe sind wesentliche Bestandteile der lokalen Wirtschafts- und Kulturlandschaft und werden in ihrer Entwicklung gesichert und unterstützt. Sie tragen zur Pflege und Nutzung der Kulturlandschaft sowie zur wirtschaftlichen Stabilität des Stadtteils bei.

Die soziale Infrastruktur wird bedarfsgerecht weiterentwickelt, um eine hohe Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen dauerhaft zu gewährleisten. Dabei steht insbesondere die Sicherung der Daseinsvorsorge für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen im Fokus, um ein selbstbestimmtes Leben im vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen.

Das ausgeprägte Vereinsleben sowie die stabilen dörflichen Gemeinschaftsstrukturen bilden eine zentrale Grundlage für den sozialen Zusammenhalt und die lokale Identität. Sie sind ein wesentlicher Faktor für die hohe Bindung der Bevölkerung an den Stadtteil und werden in ihrer Funktion als soziale Tragstruktur gestärkt.

Insgesamt steht Randau-Calenberge für eine nachhaltige, landschafts- und kulturlandschaftsverträgliche Entwicklung im engen Zusammenspiel von Naturraum, Wohnen, Wirtschaft und Gemeinschaft und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilität des ländlich geprägten Elbraums der Landeshauptstadt Magdeburg.

Strategische Maßnahmen

Handlungsschwerpunkt: Planen und Bauen

Eine moderate Nachverdichtung der bestehenden Siedlungsstrukturen durch die Schließung vorhandener Baulücken bleibt im Sinne einer nachhaltigen Innenentwicklung weiterhin möglich. Ziel ist die behutsame Ergänzung des Wohnungsbestandes unter Wahrung der dörflichen Siedlungsstruktur und der ortsbildprägenden Gestaltungsmerkmale.

Zur Sicherung eines möglichst langen selbstbestimmten Verbleibs im Stadtteil sind die barrierefreien sowie sozialen und unterstützenden Infrastrukturen bedarfsgerecht auszubauen. Hierzu zählen insbesondere wohnortnahe Angebote für ältere

Menschen sowie hilfe- und pflegebedürftige Bevölkerungsgruppen.

Die bestehenden Spiel- und Freizeitflächen sollen im Sinne einer generationenübergreifenden Nutzung durch seniorenrechtliche Outdoor-Bewegungsangebote ergänzt und funktional aufgewertet werden. Damit sollen Gesundheitsförderung, Aufenthaltsqualität und soziale Teilhabe im öffentlichen Raum gestärkt werden.

Das „Randauer Schloss“ soll im Rahmen eines Investorenwettbewerbs vermarktet und anschließend denkmalgerecht saniert werden. Ziel ist die Entwicklung einer langfristig tragfähigen und wirtschaftlich nachhaltigen Nutzungsperspektive sowie die stärkere Einbindung des Standorts in die touristische Infrastruktur und Profilierung des Stadtteils.

Handlungsschwerpunkt: Verkehr

Es ist zu prüfen, inwieweit die Ortslagen Randau und Calenberge künftig bedarfsgerechter und leistungsfähiger an das städtische ÖPNV-Netz angebunden werden können. Insbesondere durch den barrierefreien Ausbau von Haltestellen sowie die Ergänzung flexibler Bedienformen, wie Rufbus- oder On-Demand-Angeboten, können attraktive Alternativen zum motorisierten Individualverkehr geschaffen und die Mobilität insbesondere älterer sowie mobilitätseingeschränkter Bevölkerungsgruppen verbessert werden (vgl. VEP, lfd. Maßnahmen Nr. 4 und 80).

Zur Förderung einer klimafreundlichen Mobilitätsentwicklung soll darüber hinaus die Radverkehrsanbindung an die Magdeburger Kernstadt sowie an die Westerhüser Fährstelle qualitativ verbessert und durchgängig ausgebaut werden. Eine leistungsfähige und sichere Radverkehrsinfrastruktur stärkt sowohl die alltagsbezogene Nahmobilität als auch den freizeit- und tourismusorientierten Radverkehr entlang der Elbe und des Elberadwegs (vgl. VEP, lfd. Maßnahme Nr. 86).

Handlungsschwerpunkt: Klimaanpassung

Der naturnahe Umbau der Fließgewässer im Stadtteil Randau-Calenberge trägt wesentlich zur Stabilisierung der Ökosysteme bei und schafft zusätzliche Lebensräume für Flora und Fauna. Gleichzeitig werden Biodiversität, Wasserretention und die klimaresiliente Anpassungsfähigkeit der Landschaft gestärkt (vgl. Klimaanpassungskonzept).

Zur Reduzierung zunehmender Bodenerosion infolge von Trockenperioden, Starkregen und Windeinwirkung ist eine klimaangepasste Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Nutzflächen erforderlich. Insbesondere entlang von Wirtschaftswegen und auf größeren Ackerschlägen sollen Baumreihen, Feldgehölze und lineare Vegetationsstrukturen etabliert werden, die zugleich das Kleinklima verbessern, den Bodenabtrag verringern und die Biotopvernetzung stärken (vgl. Klimaanpassungskonzept).

Zur Diversifizierung und Aufwertung des Landschaftsbildes können ergänzend Windschutzpflanzungen sowie straßen- und wegebegleitende Baumreihen umgesetzt werden, sofern geeignete Flächen bzw. Randstreifen zur Verfügung stehen (vgl. Klimaanpassungskonzept).

Im Bereich der Wälder ist ein sukzessiver Umbau der überwiegend kiefernbestockten Bestände hin zu klimaangepassten Mischwäldern anzustreben, um die Widerstandsfähigkeit gegenüber Trockenstress, Schädlingen und Extremwetterereignissen zu erhöhen und die ökologischen Funktionen langfristig zu sichern (vgl. Klimaanpassungskonzept).

Im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung ist der Stadtteil als Einzelversorgungsgebiet ausgewiesen. Die Wärmeversorgung soll überwiegend dezentral über Luft/Wasser-Wärmepumpen erfolgen, ergänzt um Biomasse und perspektivisch grüne Gase unter Nutzung des bestehenden Gasnetzes. Ziel ist eine langfristig klimafreundliche und strukturell angepasste Wärmeversorgung im dörflichen Kontext.

Handlungsschwerpunkt: Netzwerk

Das Nahversorgungsangebot im Stadtteil kann durch die gezielte Etablierung zusätzlicher Direktvermarktung und Hofläden ergänzt und weiterentwickelt werden. Damit wird die wohnortnahe Grundversorgung gestärkt und zugleich die regionale Wertschöpfung im landwirtschaftlich geprägten Raum unterstützt.

Mit dem „Steinzeitdorf Randau“ verfügt der Stadtteil über ein dauerhaft zu sicherndes touristisches Ziel mit überregionaler Ausstrahlung. Der Standort ist als Bestandteil der touristischen Infrastruktur zu erhalten und weiterzuentwickeln und trägt wesentlich zur kulturellen Profilierung des Stadtteils bei.

Das Vereinsleben bildet eine zentrale Säule des sozialen Zusammenhalts. Durch den Erhalt und die Stärkung des Bürgerhauses als soziokultureller Treffpunkt wird diese Struktur gesichert und zugleich die soziale Teilhabe sowie die Umsetzung seniorenpolitischer Zielsetzungen unterstützt (vgl. Seniorenpolitisches Konzept).